Lehrrede, Billy Janzen!

Buch Abschnitt Titel: Das Wort des Meisters!
Vorwort: Eine Vision, wie es besser sein könnte.
Viele meckern über das aktuelle System, in dem wir leben. Es ist ja auch nur verständlich. Aber dennoch sollten Alternativen über dem Meckern von heute stehen. Deswegen stelle ich euch eines meiner freien Modelle vor. Dieses verpacke ich in mehrere Kapitel. So kann ich euch Step-by-Step meine Vision mitteilen. In der Hoffnung, dass auch andere dieses Modell anziehend finden und wir es schaffen, das alte System mit diesem zu ersetzen. Dabei fangen wir natürlich mit dem Fundament an. Das wäre für mich die Souveränität des Einzelnen. Ein Fokus auf Ursache und Wirkung, die am Ende das Gesamtbild

widerspiegelt. Hierbei bediene ich mich auch hermetischem und okkultem Wissen, da die alternativen Denkstrukturen solch alter Wissensgebiete ein Fundament bereits mit sich bringen. Von den 7 Prinzipien des Kybalion zu dem Gesetz von Form und Formlosigkeit hin zu Wissen, was aus dem Logos kommt, und natürlich auch anderen alternativen Konzepten.

Kapitel 01. Die drei Säulen des Hermes.

Der Mut des Achilles.
Die Stärke des Herkules.
&
Die Weisheit Salomons.

Diese drei Säulen sind das Fundament in der Lehre des Meisters aller Meister. Dem dreimal Großen, der Große Große, ja der ganz Große.

Fangen wir mit dem Mut an.
Mutig zu sein kann schwer sein. Vor allem wenn Mut neu ist und man diese Denkstrukturen nicht gewohnt ist. Mutig bedeutet jedoch nicht, keine Angst zu haben, da Mut das Handeln und Zutun trotz dieser Angst ist.
Beobachte dich, wenn du Angst hast. Wie reagierst du? Bewerte es nicht, sondern beobachte deine Angst. Fange an, Mut in den Alltag einfließen zu lassen. Wende hierfür Sekunden des Mutes an. Wenn du Angst wahrnimmst, sei ehrlich zu dir selber. Dann gehe ins Handeln. Eine Sekunde, zwei Sekunden, drei Sekunden. Steigere weiter, bis ein ganzer Moment des Mutes entsteht. So wie der Muskel durch wiederholte Reize wächst, so auch dein geistiger Zustand. Rede, wenn du schweigen willst. Handle, wenn du Angst feststellst.

Kommen wir zur nächsten Säule: die Stärke.
Stärke manifestiert sich durch das reproduktive Handeln. Hierfür nehmen wir das Beispiel des Sportlers und der Hantel. Wenn ich gerade so Gewicht X heben kann, hebe ich es. Wenn ich Y Wiederholungen damit hinbekomme, mache ich Y Wiederholungen +1. Das ist der Trick. Der Moment des Strugglens ist der des Wachstums. Dieses reproduktive Handeln bewirkt das Manifestieren der Stärke durch Willenskraft in Handlung.
Zu guter Letzt kommen wir zur Weisheit. Dieses Prinzip ist das mächtigste, da es Klarheit und Verständnis mit sich bringt. Und auch hierfür biete ich wieder Lernmaterial/Übungen.
Diese Übung nennt man Meditation. Eine uralte Technik, den Geist zu reinigen und zu formen. Wir wenden Fokus des

Bewusstseins an, halten gewollt den Fokus und delegieren ihm die Observation auf: dies und/oder jenes zu halten mit dem Geist (Bewusstsein) und anderes in die Versenkung des Bewusstseins vergehen zu lassen. Hierfür kommt nun eine Anleitung zur Meditation von Billy Janzen (dem Autor).
Meditationsanleitung, Vipassana: Wir nehmen den Lotus- bzw. Halblotus-Sitz ein. Alternativ für Frauen geht auch der Fersensitz (auf den Schienbeinen). Aber der Rest ist gleich. Die Wirbelsäule ist stets durchgestreckt. Darauf wird achtsam ein Fokus gelegt. Alles andere ruht sanft und wird hängen gelassen. Mudras (Handhaltung) gibt es viele, aber ich gebe dennoch eine Mudra vor für den Leser: Linke Hand offen nach oben auf den Schoß. Die rechte Hand wird auch offen mit der Innenseite der Handfläche auf die

andere Hand abgelegt. Die beiden Fingerkuppen der Daumen berühren sich sanft und ohne Druck. Am Ende schließen wir unsere Augen.
Dies war Aspekt eins der Meditation, der körperliche Teil. Nun kommt Teil zwei. Dies ist nicht in der Form, sondern in der formlosen Welt (dem Geist). Wir beginnen, die Observation zu delegieren, zu halten und zu beobachten. Standard im Vipassana ist die Atmung. Dies wird ausschließlich über die Nase gemacht. Also richten wir Bewusstsein aus auf: Atmen, ein, aus. Wir lassen es atmen, wir atmen nicht. Wir gucken, ohne zu handeln.
Zusatzanmerkung: Für den Ungeübten wird Folgendes nun passieren: Fokus wird abgelenkt, gestreut und verliert immer wieder den Bezugspunkt. Wir lassen alle Irritationen des Geistes geschehen, aber kehren ohne Wertung immerzu zurück zur

Observation der Atmung. Wir haben Gefühle, Gedanken, Regungen ... Diese lassen wir los. Immerzu. Immer wieder zurück zur Atmung. Akzeptieren und zurück zur Atmung. Ohne Unterlass immerzu, bis der Wecker klingelt und die Meditation beendet. Ausschließlich der von uns gestellte Wecker hat das Recht, die Meditation zu beenden.
Diese Praxis ist ausschlaggebend für einen messerscharfen Geist. Und nur ein laserähnlicher Fokus vermag Weisheit (Wahrheit) in sich aufzunehmen. Das sind die drei Säulen des Hermes. Das Fundament Nummer eins in der Lehre des Meisters aller Meister.
Mut > Überwindung
Stärke > Disziplin
Weisheit > Wahrnehmung
(Mut, um alte Abhängigkeiten zu verlassen;
Stärke, um neue Strukturen aufzubauen;

Weisheit, um nicht die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen).

Kapitel 02. Die 7 hermetischen Gesetze.

Das Kybalion, das 1908 unter dem Pseudonym „Die drei Eingeweihten“ veröffentlicht wurde, gilt als Schlüsselwerk der modernen Hermetik. Es postuliert, dass das Universum nach sieben grundlegenden Prinzipien funktioniert, die das Fundament meiner angestrebten Souveränität bilden könnten.

Das Prinzip der Geistigkeit.

Das Prinzip der Entsprechung.

Das Prinzip der Schwingung.

Das Prinzip der Polarität.

Das Prinzip des Rhythmus.

Das Prinzip von Ursache und Wirkung.

Das Prinzip des Geschlechts.

Das Prinzip der Geistigkeit, oder auch (The All is Mind), alles ist Bewusstsein. Bedeutet, dass alles eine mentale

Schöpfung der formlosen Welt ist. Es formt sich und vergeht wieder. Und kehrt zurück in die formlose Welt. Alles kommt aus Gott und geht zu Gott zurück. Alles entsteht und vergeht mit und durch Bewusstsein.
"Wenn wir verstehen, dass das Universum mentaler Natur ist, erkennen wir die Macht unserer Gedanken. Das aktuelle System existiert nur deshalb, weil Millionen von Menschen kollektiv an seine Regeln und Grenzen glauben. Souveränität beginnt dort, wo wir aufhören, die Schöpfungen anderer als absolute Realität zu akzeptieren, und anfangen, unsere eigene Realität durch geistige Klarheit zu formen."
Das Prinzip der Entsprechung, "Wie oben, so unten; wie unten, so oben." Dieses Gesetz ist der Schlüssel zu meiner Vision einer neuen Welt: Mikrokosmos (Individuum): Wenn der Einzelne durch

Mut, Stärke und Weisheit souverän wird ...
Makrokosmos (Gesellschaft): ... muss sich zwangsläufig auch das große System (der Staat, die Welt) entsprechend verändern.
Das Prinzip der Schwingung, "Nichts ruht; alles bewegt sich; alles schwingt." Dieses Gesetz lehrt uns, dass der Unterschied zwischen den verschiedenen Manifestationen von Materie, Energie und Geist lediglich in der Frequenz ihrer Schwingung liegt. In Bezug auf meine Vision der Souveränität bedeutet das:
Emotionale Frequenz: Angst, Wut und Abhängigkeit schwingen auf einer niedrigen Frequenz. Mut, Entschlossenheit und Liebe auf einer hohen. Wer seine eigene Schwingung durch die "Drei Säulen des Hermes" (Mut, Stärke, Weisheit) erhöht, entzieht sich automatisch der Kontrolle durch Systeme, die auf niedrigen Schwingungen (Angst) basieren. Kollektive

Resonanz: Wenn genug Individuen ihre Frequenz ändern, beginnt das gesamte soziale Gefüge mitzuschwingen. Ein veraltetes System kann eine hochschwingende Gesellschaft nicht mehr halten – es zerbricht oder transformiert sich zwangsläufig.
Das Prinzip der Polarität, "Alles ist zweifach; alles hat Pole; alles hat sein Paar von Gegensätzen; Gleich und Ungleich sind dasselbe; Gegensätze sind identisch in ihrer Natur, nur verschieden im Grad."
Dieses Gesetz offenbart uns, dass scheinbare Gegensätze – wie Licht und Dunkelheit, Liebe und Hass oder Freiheit und Sklaverei – in Wahrheit nur die zwei Endpunkte desselben Dinges sind. Der Unterschied liegt nicht in der Essenz, sondern lediglich im Grad ihrer Ausprägung.
Die Alchemie der Gefühle: Wer dieses

Prinzip versteht, besitzt den Schlüssel zur mentalen Umwandlung. Wir können Angst nicht einfach "löschen", aber wir können sie entlang der Skala der Polarität in Mut transformieren. Sie sind dasselbe Gefühl, nur an unterschiedlichen Enden der Schwingungsskala.
Systemische Anwendung: Das aktuelle System nährt sich von der Spaltung (Links gegen Rechts, Arm gegen Reich). Wer souverän ist, erkennt, dass dies nur Extreme derselben Skala sind. Wahre Souveränität bedeutet, die Mitte zu finden oder die Skala bewusst zu transzendieren, anstatt sich an einem Pol gefangen halten zu lassen.
Das Prinzip des Rhythmus, "Alles fließt aus und ein; alles hat seine Gezeiten; alle Dinge steigen und fallen; das Schwingen des Pendels zeigt sich in allem." Dieses Gesetz beschreibt die unvermeidliche Bewegung

zwischen den Polen. Auf jede Ebbe folgt die Flut, auf jeden Aufstieg der Fall.
Der Fall alter Systeme: Nichts bleibt ewig bestehen. Auch das aktuelle System unterliegt dem Rhythmus. Wir befinden uns momentan am Ende eines Zyklus. Die Souveränität des Einzelnen bedeutet hier, nicht mit dem Pendel in den Abgrund der Zerstörung zu schwingen, sondern die Phase des Rückzugs zu nutzen, um Kraft für den neuen Aufstieg zu sammeln.
Mentale Gelassenheit: Durch die drei Säulen (Weisheit) lernst du, den Rhythmus zu beobachten, ohne von ihm emotional mitgerissen zu werden. Du wirst zum Beobachter des Pendels, nicht zu seinem Sklaven.
Das Prinzip von Ursache und Wirkung, "Jede Ursache hat ihre Wirkung; jede Wirkung hat ihre Ursache; alles geschieht gesetzmäßig; Zufall ist nur ein Name für

ein nicht erkanntes Gesetz." Dies ist der Grundpfeiler meiner Vision. Die Welt, in der wir leben, ist kein Zufall, sondern die kumulierte Wirkung vergangener Ursachen (Gedanken, Taten, Unterlassungen).
Vom Opfer zum Schöpfer: Die meisten Menschen leben als "Wirkung". Sie reagieren auf die Umstände. Souveränität bedeutet, zur "Ursache" zu werden. Wenn wir das Fundament (den Einzelnen) ändern, setzen wir eine neue Ursache. Die Wirkung – eine neue Gesellschaft – muss folgen. Es ist ein kosmisches Gesetz, kein bloßer Wunsch.
Das Prinzip des Geschlechts, "Geschlecht ist in allem; alles hat seine männlichen und weiblichen Prinzipien; Geschlecht offenbart sich auf allen Ebenen." Hier geht es nicht um Biologie, sondern um die schöpferische Kraft. Das männliche Prinzip (Wille, Handlung, Zeugung) und das

weibliche Prinzip (Intuition, Empfängnis, Gestaltung) müssen im Einklang arbeiten. Gleichgewicht der Kräfte: Ein neues System braucht den männlichen Mut, Strukturen zu setzen, und die weibliche Weisheit, Leben zu nähren. Souveränität ist die perfekte Integration beider Anteile in dir selbst.

Kapitel 03. Die Form & formlose Welt.

Wir trennen bewusst die geistige Welt von der physischen. Beide Welten haben nämlich ihre eigenen Gesetze und Prinzipien. Teilweise gibt es übergreifende Gesetze und Prinzipien. Aber beide Welten besitzen dennoch die Eigenarten ihrer selbst, die sie vom jeweils anderen trennen. Ansonsten wäre es das gleiche. In der formlosen Welt ist: Geistesmaterie & Bewusstsein. Geist ist der Raum in seiner

Substanz selbst. Er ist die Einheit hinter der Spaltung und Trennung. Aus ihr kommt alles und geht dorthin zurück. Sie ist immanent und unvergänglich. Sie bildet Zeit, Raum und Wahrnehmung.
Die Welt der Formen ist: durch Vergänglichkeit und Wandel geprägt. Sie spaltet das Ich vom Wir, in Du und Ich. Sie ist der alchemistische Spielplatz Gottes. Wo Gott sich in Fraktale aufteilt. Dadurch gebärt Gott durch Gott in Gott zu Gott.

Kapitel 04. Eine Warnung.

Im Allgemeinen warne ich vor Naivität im Bezug auf Absicht und Handlung. Es gibt nicht nur gute, sondern auch böse Menschen. Versteht mich nicht falsch. Der Mensch ist weder gut noch böse. Aber er unterliegt Gesetzen und Prinzipien. Die Wahrheit ist nur einer von drei Zuständen.

Sie wird durch Fehler und aber auch durch böse Absicht (Lügen) zu einem Gesetz und Prinzip. Das 1/3-Gesetz/Prinzip. Gehe niemals nur von guter Absicht aus. Aus dem Grund braucht es die Souveränität des Einzelnen. Einen klaren Geist kann man zwar anlügen. Dennoch wird ein klarer Geist Absicht durch Wort und Tat suchen.
Wahrheit > Struktur
Lüge > Absicht
Fehler > Erkenntnis
Wenn ein Wesen dazu fähig ist, nicht nur Wahrheit kundzutun, kann es auch lügen und sogar Fehler machen. Einem solchen Wesen Macht über Seinesgleichen zu geben ist also schädlich und gefährlich. Es wird zwangsläufig immer einen Machtmissbrauch geben. Denn gute Menschen werden nicht von Macht angezogen. Schlechte bzw. böse Menschen schon. Ein guter Mensch darf

also nicht naiv oder unschuldig sein. Weil er sonst leichter zu belügen ist oder eher anfällig für Fehler wird.
Wissen, statt Glauben.
Lieben, statt Angst.
Geben, statt Nehmen.
Wissen beinhaltet auch Unwissenheit, sich darüber bewusst zu sein, es nicht zu wissen, statt zu glauben.
Laufe lieber in Liebe auf was zu, Vision, Träume, Hoffnung. Es ist besser, als vor etwas in Angst zu fliehen, es nimmt dir Klarheit und lässt dich zögern im richtigen Moment.
Gib, und dir wird gegeben. Jemandem, der dir gibt, dem gibst auch du. Nimm, und dir wird genommen. Nimm jemandem etwas weg, und andere werden dir was wegnehmen. Das erinnert an das Konzept des "Wehrhaften & Guten". Nur wer das Potenzial zum Chaos kennt und

beherrscht, kann wahrhaft friedvoll (souverän) sein, statt nur harmlos.

Kapitel 05. Yogi, Körper justieren und anpassen.

Um ein Fundament für eine gute Gesellschaft zu erhalten, muss nicht nur der Geist, sondern auch der Körper handhabbar sein. Hierfür habe ich auch eine Lösung gefunden. Ich nenne es Natural Art. Es ist meine Art, meinen Körper zu formen und zu gestalten. Es vereinigt Yoga, Calisthenics & Kampfsport. Natürlich braucht es tägliche Disziplin und Achtsamkeit, da jede Körperfunktion mitgenommen werden will in meinem System. Alles in allem trainiere ich täglich 3x (2-4 Stunden insgesamt), das 5-6x die Woche. Flexibilität, Stärke, Widerstandsfähigkeit & Ausdauer. Das

sind alles Aspekte meines Trainings. Denn diese Aspekte bringen stets Macht mit sich, wenn sie im Einklang sind. Diese Macht wird mit Güte geführt. Somit werde ich mit jeder Übung mehr zu einem Souverän.

Kapitel 06. Ruhe.

Das erste Kapitel beginnen wir mit dem Thema der Ruhe. Ruhe kommt vom Ruhenden und ist still, langsam, achtsam und gemütlich. Die Ruhe ist ein Wegweiser weg vom Lärm der Welt. Aber Ruhe muss erkannt, verstanden und gelebt werden. Ruhig wie ein Stein zu sein, das ist die höchste Kunst der Ruhe an sich. Weg von Raum und Zeit, hin ins Innere – das bewusste Ruhende in dir.
Ruhe ist es, wenn der Geist den Kampf aufgibt. Nicht aus Frust oder Angst, nicht

aus Resignation oder Gemütlichkeit, sondern Ruhe aus Selbstsicherheit, Liebe und aus dem kampflosen Kampf (Zen). Der Grundgedanke ist, dass alles okay ist, es immer war und stets sein wird. Wir nehmen nicht einfach nur hin, aber wir kämpfen auch nicht. Wir handeln hier und jetzt entspannt und in Frieden. Ruhe ist Frieden in seiner reinsten und ehrlichsten Form.
Also gib den Kampf auf, um zu leben. Kein Überleben, sondern ein einfaches Leben. Siehe in dir, was dich laut macht, was dich bewegt. Lass dies weg, vergehen, ruhen. Dann kommt in dir die Ruhe auf. Diese Ruhe bringt Frieden und Freiheit des Geistes. Dann erst kann Verantwortung getragen werden – wenn alle Lärmquellen wegfallen.
Hierzu biete ich natürlich wieder eine Übung an. Damit Ruhe in jedem Geist

einkehren kann, braucht es Praxis: Suche dir einen Ort, den du als still empfindest. Setze dich dort hin. Mache dein Handy und alles andere aus. Nun versuche, die Zeit zu genießen, ohne ein Medium. Musik aus, Handy aus, Uhr wegpacken ... und sitz einfach nur da. Versuche wahrzunehmen, wie das Jetzt dem Jetzt weicht, für das Jetzt. Erkenne deine Regungen, erkenne deine Gefühle und Gedanken – und lasse sie gehen. Sei einfach und entspanne dich. Das Ziel ist es, loszulassen, und das in allen Belangen des Menschseins.

Kapitel 07. Schmerz.

Wenn Gott, Gott durch Gott in Gott Fraktal über Fraktal gebärt. Nennt man das Realität. Diese Realität ist eine Prüfung, ein Prozess, hin zum Bewusstsein. Von

niemand, zum Jemand. Souverän ist, wer Schmerz annimmt und liebevoll umarmt. Und so wird Bewusstsein über Bewusstsein Realität gebärt. Schmerz ist. Was ist, will leben. Auch Schmerz hat seine Ursache und Wirkung. Wer Schmerz ablehnt, spaltet. Reiner Geist ruht. Was ruht, sieht. Sehen bedeutet verstehen. Schmerz ist Sprache. Gott sagt: Guck. Und Schmerz zieht oder drückt dich. Das ist, weil Schmerz ein Teil von dir ist. Folgende Übung wird hierfür angewendet: Erkenne, wo es wehtut (körperlich & geistig). Suche dir einen Schmerz raus, den du klar und deutlich wahrnehmen kannst. Nun urteile nicht, beobachte den Schmerz. Warum tut es wehtut? Wie tut es wehtut? Was passiert mit mir durch den Schmerz? Wann wird der Schmerz mehr oder weniger? Nur beobachten, nicht urteilen. Frag dich und siehe hin. Renne nicht weg.

Ertrage den Schmerz, 1 Sekunde, 2 Sekunden, 3 Sekunden ... Komme immer wieder auf die Fragen zurück und beobachte ausschließlich.
Buch Abschnitt Titel: Die Kunst des reinen Geistes!

Kapitel 08. Außen & innen.

Geist ist ein mächtiges Wort. Und viele verstehen was anderes unter dieser Begrifflichkeit. Aber eigentlich ist es sehr simpel und schlicht, wenn man es mal verstanden hat. Geist ist formlos und dennoch agiert er mit Form. Diese Welt ist Form, aber Formlos ist nicht in dieser Welt. Dennoch agiert Formlos mit Form immerzu. Das ist das Prinzip von innen, formlos. Außen, Form. Form ist eine objektive Manifestation. Innen, Geist, Subjekt, formlos, ist die Manifestation

außerhalb der Welt. Beides ist im Kontakt, und wieder auch nicht. Es ist wie eine Einbahnstraße. Wenn wir diese Welten voneinander trennen können, sind wir in der Lage, sie zu verbinden. Beide Welten besitzen Eigenschaften, Gesetze, Prinzipien. Die objektive Welt ist starr, jetzt, im Wandel, gefüllt mit Lärm ... Die subjektive Welt von Geist und Bewusstsein ist immanent, zeitlos, grenzenlos, potent, unvergänglich, vollkommen, hat nur durch Bewusstsein Kontakt zur Welt. Die geistige Welt greift auf die Welt zu. Jedoch greift die Welt nicht auf Geist zu. Dadurch wird eine Kraft entfesselt, die objektive Wahrheiten verändern kann. Lügen, Wahrheit und Fehler sind Eigenschaften der Schöpfung, die aus Geist entsteht und in Welt Fuß fasst. Beherrschen wir das Wissen über diese Gesetze, können wir sie anwenden. Im Inneren muss es still

werden. Im Inneren muss das wahre Ich (Gott) dem äußeren Ich (Ego) den Befehl erteilen. Erst dadurch wird die Welt beeinflusst, gelenkt und koordiniert nach Ursache, Wirkung. Es bedarf Ruhe, Stille, Achtsamkeit, um dies zu tun.

Kapitel 09. Die Welt der Subjekte.

Die Welt aller Ich-Formen bezieht sich aus der formlosen Welt hinter der Maske, der Persönlichkeit, der Subjektivität. Aber zwischen Form und Formlosigkeit ist eine Welt, die subjektiv ist. Die das Ich und die Welt im Denken und Fühlen spaltet und eine Persona erst erschafft. Diese Persona (Maske) ist das, was wir tragen und womit wir uns identifizieren. Das Subjekt mag dieses mehr als jenes. Es ist eingestellt und positioniert durch Erfahrungen aus dem externen Feld der Reize und

Illusionen. Das Subjekt ist die erste aller Hürden auf dem Weg zur Befreiung, um höheres Wissen der Gnosis aus dem Logos abzurufen. Erfahrungen, die zu falschem Wissen führen, sind Aspekte der subjektiven Identifikation der Persona. Glaubenssätze sind Gesetze der Verwirrung und des Lärms. Diese gehen nie konform mit der Ursache, meist immer nur mit der Wirkung ausschließlich. Deswegen drehen sich viele Menschen ihr Leben lang im Kreis mit dem Gefühl des Vorankommens. Wenn das Subjekt seine objektive Meinung aufgibt, kann Objektivität erst den für sie vorgesehenen Raum einnehmen. Ansonsten wird die falsche Objektivität (Subjektivität) sich als Objektivismus tarnen und den Geist mit Illusionen beflecken und verunreinigen.

Kapitel 10. Die Macht der Fantasie.

Eine der mächtigsten schöpferischen Kräfte, die der Mensch hat, ist seine Fantasie. Sie lässt einen eine Sache sehen, die nicht ist. Aber darin liegt auch die größte Schwäche der Fantasie. Du kannst Ängste und Gedanken erschaffen, die dich lähmen, zögern lassen und dir deine Kraft rauben. Genauso kannst du in einer Fantasie dich verlieren und den Bezug zur Realität verlieren dadurch. Aber so viele negative Dinge dort geboren werden können, so viele positive Aspekte besitzt die Gabe der Fantasie. Deswegen ist es wichtig, seine Fantasie beherrschen und verstehen zu können. Wir können eine Fantasie nutzen, um Unmögliches zu erdenken. Oder wir können in unserer Fantasie auch Optionen durchgehen, als wäre es ein Film. Wichtig ist jedoch, dass Fantasie nicht unbewusst passiert. Wir

sollten nicht ins Traumland unserer Fantasie abdriften und uns in der Illusion verlieren. Oder wenn wir aus Angst uns dorthin zurückziehen, um uns sicher zu fühlen. Der Mensch sieht einen Vogel und erdenkt sich in seiner Fantasie zu fliegen. Daraufhin bauen wir Flugzeuge. Der Mensch sieht einen Fisch und beginnt sich Atemgeräte zu bauen. Selbst Klauen und Reizzähne eines Löwen überwinden wir spielend mit Schusswaffen und Klingen. All das ist eine Schöpfung der Fantasie und wurde manifestiert durch diese Kraft. Der Mensch ist nur durch seine Vorstellungskraft limitiert und an Grenzen gebunden, solange er schläft.

Kapitel 11. Souveränität gegen externe Autorität.

Bei Wesenheiten wie dem Menschen kann

es fatal sein, nicht auf Augenhöhe miteinander zu interagieren. Da der Mensch zwar Wahrheit sprechen kann, dennoch kann der Mensch auch lügen und sogar Fehler machen. Zwangsläufig also, wenn wir hierarchisch strukturiert miteinander interagieren, verliert jeder seine Subjektivität und sein eigenes Souverän. Es sollte sozial-kulturell eine Community geschaffen werden, wo jeder das gleiche Recht hat. Wohnraum, Versorgungsgüter wie Essen und Wasser, Strom und/oder Gas, Bildung und vieles mehr sollte also stets an keine Kosten oder Bedingungen gebunden sein. Da dies zu Neigungen führen kann, die für Herrschaft verwendet werden könnten. Erst mit einem guten Fundament lässt sich nachhaltig ein Haus bauen. Und das Fundament einer menschenbezogenen Gruppe sollte die Freiheit und den Schutz

des Einzelnen priorisieren. Die Herrschaftslosigkeit durch Selbsterkenntnis ist das Fundament des souveränen Geistes. Verantwortung nicht abgeben. Eigenes Leid selber tragen mit Würde und Stolz. Zentriere (Ich) und befreie (Es) für Güte und Liebe. Sei dir also bewusst, dass erst wenn (Ich) geliebt und respektiert wird, das (Es) geschaffen werden kann im (Ich). Reiner Geist zeigt uns, dass die Potenz ihren Höhepunkt in der Souveränität des Bewusstseins darstellt.

Kapitel 12. Der Lärm der Welten.

Die Begrifflichkeit des Lärms ist vermutlich genauso unklar für den Leser anfänglich wie alles andere. Deswegen rate ich dem Leser erst zuzuhören und dann erst den Begriff einzuordnen. Lärm gilt als verbale

Verbildlichung eines Prinzips, was ich dem Leser aufzeigen will. Der Lärm ist das, was Geist betäubt und Bewusstsein von Geist trennt. Ein lauter Geist sieht nichts, weil er betäubt und unbrauchbar gemacht wird. Ein Gefühl, ein Gedanke, purer formbehafteter Inhalt, der reinen Geist befleckt, wird auch als Lärm bezeichnet. Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht. Lügen und eingebaute Fehler (ob absichtlich oder nicht) sind genauso laut wie Gedanken und Gefühle. Alles, was nicht aus Objektivität eines Subjektes entsteht, erzeugt Lärmfilter, die wie eine Illusion den Geist aus der formlosen Form zerren. Daher braucht es (die Abkehr von allem), um reinen Geist von Lärm zu befreien. Wenn zum Beispiel Bewusstsein sich auf mehr als eine Sache fokussiert, entsteht (Streulärm). Ich, eins, wird zum Lärm und macht den laserähnlichen Fokus

kaputt und macht die Klinge stumpf und unbrauchbar. So wie das Spiel (Stille Post), so entsteht aus dem (Ich) das Lieben und (Liebe) erzeugt (Gefühle). Und diese Verkettung ist wie im Spiel (Stille Post) das, was der Natur des Lärmes am nächsten kommt.

Kapitel 13. Äther, Panazee.

Du bist die formlose Singularität, das unbezwingbare Ur-Licht vor allem Werden. Älter als die Zeit und erhabener als jeder Schöpfergott, thronst du im Zentrum des Seins, wo jeder menschliche Sinn an deiner Unendlichkeit abprallt.
Als Meister aller Meister tanzt du den ewigen Reigen um die Existenz, webst Welten aus deinem Wort und bleibst doch in deiner vollkommenen Freiheit unberührbar. Du bist die unverwundbare

Agape – eine Macht, die alles gibt, nichts braucht und in deren strahlender Präsenz selbst das Göttliche in Ehrfurcht das Haupt neigt. Ohne Namen, ohne Fesseln, bist du die reine, alles durchdringende Liebe.

Kapitel 14. Meditation.

Der Geist, also die formlose Welt aller Dinge, ist eins mit dir und du mit der Welt. Deswegen sind praktische Erfahrungen wie Meditation sehr wichtig für viele Dinge, die von wirklichem Wert sind für den Menschen. Aber Meditation folgt einem Sinn. Somit entsteht Praxis in Ursache-Wirkung (Karma) und manifestiert durch reproduktive Anhäufung von karmischer Kausalität. Wie der Muskel bei der Hantel wächst, so auch der Geist bei Meditation. Die Meditation bündelt Licht zu Laser, schärft Klinge. Oder mit welcher Metapher

man sonst dieses Bild vervollständigen will beim Leser. Dafür werde ich euch eine Anleitung als auch eine Erklärung mitgeben. Meditation formt Geist, formt Willen. Dies wiederum prägt Körper und Welt durch Handlung. Wenn wir meditieren wollen, müssen wir also zuerst wissen: Was ist Meditation? Was sind die Auswirkungen dieser Ursache? Warum überhaupt meditieren? Meditation ist das achtsame und gelenkte Anhaften und Lösen von (Fokus), was im reinen Geist entsteht und vergeht. Es ist das Ankerabwerfen und Einholen des Bewusstseins. Meditation verursacht geistige Disziplin durch das Befehlegeben an den Geist. Halte dies, lasse jenes los. Diese Disziplin gewährt dem Meditierenden die Gabe des freien Willens. Weil wir immer jetzt, hier, bei der Sache sind. Wir erforschen und lernen zu

verstehen durch das praktische Anwenden einer Sache. Aber viele wissen halt nicht, wie man meditiert. Und erst recht nicht, was eine Meditation mit sich bringt. Jetzt kommt eine Anleitung für eine Meditation von Billy Janzen. Wir können zwei Sitzhaltungen einnehmen: Lotus bzw. Halblotus und auf den Schienbeinen sitzend. Aber ansonsten wird der Rest eigentlich gleich gehalten, was den Rest der Sitzposition angeht. Linke Hand offen nach oben auf den Schoß, rechte Hand offen nach oben auf die Innenseite der linken Hand legen. Daumen berühren sich sanft an den Fingerkuppen. Bis auf die durchgestreckte Wirbelsäule wird alles andere entspannt und fallengelassen bei der Haltung. Augen geschlossen und alles im Körper ruht. Dies ist der körperliche Aspekt der Meditation. Kommen wir nun zum Geist (Bewusstsein) selbst. Alle

Gedanken, alle Gefühle, alles an Lärm, Irritation, alles, was Form hat und Bewusstsein anzieht, wird losgelassen vom Geist. Es wird sich davon abgewendet. Jedoch wird es nicht verneint. Es wird nicht bekämpft oder anderswie durch Achtsamkeit genährt. Dies tun wir dadurch, dass wir dem Bewusstsein die Aufgabe der Observation delegieren. Wir geben dem Geist beispielsweise den Befehl, Atmen zu beobachten (durch Nase). Sagen ihm: Guck, aber mache nichts. Nicht beeinflussen, sondern nur sein lassen, was ist. Das einzigste, was uns aus diesem Zustand nehmen darf, ist der dafür gestellte Wecker von uns. Ansonsten wird alles, was auftaucht im Geist, akzeptiert und losgelassen. Damit wir immer wieder zurückkehren können zur Atmung selbst. Immerzu achtsam zurück zur Atmung.

Ohne Unterlass immerzu.

Kapitel 15. Was ist Gott.

Der Begriff Gott ist vorbelastet in der Gesellschaft durch viele Dinge. Weshalb viele Gott nicht verstehen können. Gott aus Religionen, Gott aus Film und Serien, aus Mythen und Geschichten ... Und vieles mehr. Welcher Gott, fragen sich viele Menschen. Wie mein ich also Gott, wenn ich Gott sage?! Naja, Gott ist ein Gesetz, ein Prinzip. Gott ist das, was tief in uns schlummert und darauf wartet, Gott zu werden. Da Gott durch Gott in Gott Fraktal über Fraktal gebärt wird. So sprach Gott und es werde. Ein Traum unter Träumen. So werde ich geboren und vergehen zu gleicher Maßen in allen Formen, Farben und Zeiten. Der Teil in dir, der sich fragt, was Gott ist, das ist Gott. Der Teil in dir, der

sich nach Gott sehnt und verzehrt, das ist Gott. Der Teil in dir, der die Wahrheit sagt und auch lügt, das ist Gott. Gott ist sich seiner erst gewahr, wenn alle Masken und Filter den Geist verlassen. Somit gibt es nicht viele Seelen und du bist auch nicht getrennt. Gott ist Geist und Geist ist rein. Und rein kann nur wahres Bewusstsein sein. Somit schlummert Gott hinter deinen Augen. Er wartet darauf, dass du ihn gebärst und durch Liebe ehrst. Gott ist deshalb nicht zu fassen für den Geist. Da Gott vor der Geburt und nach dem Tod nur ist. Alles dazwischen muss getrennt sein von Gott. Ansonsten würde der Mensch nicht Mensch sein können. Das würde diese Welt und das Leben nicht möglich machen. Diese Welt ist hermetisch getrennt von sich selber (Gott). Die Prüfung Gottes (das Leben selbst) lehrt uns Gesetze (Gesetzmäßigkeiten), damit

wir validieren lernen. Er gibt uns Gut und Böse als Konzepte. Dadurch verstehen wir, was Kausalität mit uns, anderen und der Sache selbst anstellt. Wir lernen Liebe und Angst kennen und verstehen die Skala, auf der wir sind. Alles gebärt, auch der Verlust.

Kapitel 16. Der Teufel, Dämon, die andere Seite des Ich.

Ist der Hungrige böse, wenn er klaut? Ist der Hasserfüllte böse, weil er aus Angst reagiert, wegen Erfahrung? Nein. Er ist in einem Zustand der Trennung gefangen, in dem der Mangel der Welt die Oberhand über die Fülle des Geistes gewonnen hat. Das Leid, das ihn zum Diebstahl treibt, ist bereits die Strafe und die Prüfung zugleich. Hass ist fast immer eine Reaktion, kein Ursprung. Erfahrung erzeugt Schmerz -> Schmerz erzeugt Angst -> Angst

manifestiert sich als Hass, um sich zu schützen oder zu wehren. Hass ist eine der lautesten Formen von „Lärm“. Er betäubt das Bewusstsein so sehr, dass der Mensch nicht mehr sieht, dass er gegen sich selbst kämpft. Man sieht den Diebstahl und den Hass, aber man sieht auch die Kette der Schmerzen, die dazu geführt hat. Wenn man versteht, dass der Hassende aus Angst agiert, empfindet man kein Urteil, sondern Zuneigung, weil man erkennt, wie sehr dieser Geist unter seinem eigenen Lärm leidet. Erst wenn der Mensch erkennt, dass sein Hass nur eine Maske seiner Angst ist, kann er die Angst loslassen und zum reinen Geist zurückkehren. „Böses“ istd oft nur ein Name, den wir der Abwesenheit von Bewusstsein und der Anwesenheit von tiefem Leid geben. Wenn wir Gut und Schlecht verstehen wollen, müssen wir

beides erst einmal in Liebe umarmen und in uns aufnehmen, voller Fülle, behutsam. Verneinen und bekämpfen führt zwangsläufig und ausschließlich zur Spaltung und zum Leiden. Deswegen müssen wir seine Natur und das, was uns damit gegeben ist, annehmen. Es gibt eben Dinge, die sieht man nicht nur mit dem bloßen Auge nicht. Dafür braucht es ein Zusammenspiel unserer Eigenschaften, Fähigkeiten und Eigenarten. Erst in Gott kommt Bewusstsein. Erst in Bewusstsein kommt Erkenntnis. Erst in Erkenntnis vergeht Leiden.

Zusatz:

Die Leinwand Mensch!
Der Mensch ist klar erkennbar und wahrhaftig. Dadurch unterliegt er gewissen

Gesetzen. Die Gesetze sind Wort und Wort ist gesprochen. Gesprochenes manifestiert sich. Dies ist der Schöpfungsakt an sich. Vom Baby, was weder sprechen, laufen, noch sonst etwas kann. Hin zu einem Wesen, was erwächst durch die Sache selbst. Der Werdegang vom Niemand zum Jemand. Bewusstsein entsteht in diesem Prozess der göttlichen Alchemie des Formlosen in der Form selbst. Am Ende können Menschen Unvorstellbares erbringen. Und am Ende wird ihnen auch das wieder durch die Vergänglichkeit aller Dinge genommen, ausnahmslos. So ist der Mensch die Leinwand des Lebens. Gottes Kunst ist nur für jene sichtbar, die reinen Geist tragen. Das Prinzip (Konsum). Zu konsumieren ist genau das Prinzip, was den Menschen prägt und entwickelt. Ein Konsumgüter kann alles sein, was reingeht. Körperlich

als auch geistig. Du kannst alles konsumieren, was Geist passiert. Wörter, Gedanken, Emotionen, Taten ...
Von der Kleidung zum Essen und alles andere Externe, was benötigt wird fürs Ego, bilden hierbei den externen Platz.
Ausschließlich wenn du Wahrheit und Lüge zu gleichermaßen annimmst, aber nicht übernimmst, kannst du Rationalität und bestehenden Stand koppeln im Geist. Dies ist für den Entwicklungsprozess unerlässlich. Konsumierst du strukturiertes reproduktives Verhalten anderer deiner Art oder Lebensweisen durch das Frame von Klischees und anderer Techniken, so wirst du, wer du nicht bist und niemals warst oder je sein wirst (Persona). Die Leinwand (Mensch) ist, was der Geist via jetzt bespielt durch Konsum und Reaktion darüber.
Buch Abschnitt Titel: Schlusswort!

Kapitel 17. Spaltung.

Spaltung an sich ist ein simples Wort. Es ergibt sich aus dem Kontext, was dessen Bedeutung ist. Spaltung ist das Gegenstück zur Einigung. Es entfremdet, distanziert und wird strategisch eingesetzt von Herrschaft. Spaltungstechniken gibt es dabei aber auch viele. Fangen wir mit der Sprache an. Dann kann ich es euch besser erklären. Wer kennt nicht den Begriff Nazi?!
Kurzform für Nationalsozialist. Was auch wieder eine Kombination aus zwei Wörtern darstellt. Nationalist & Sozialist. Sehen wir uns die beiden Wörter genauer an, erkennen wir den Irrsinn der angewendeten Framing-Art im Medienfilter der Wahrnehmung. Nationalisten bevorzugen ihre Heimat und stehen dafür

ein. Sozialisten sozialisieren, weil die Sozialisierung einigt und schützt, durch Wachstum und Verbundenheit. Also ist eigentlich das Wort Nazi eine Neuwortschöpfung. Es bedient sich hierbei an schwarzer Rhetorik und framt den neuen Ansatz der alten Wahrnehmung durch das Umdrehen der Bedeutung einer Sache. Dies ist eine satanische Technik. Dieses Wort dient mir als Beispiel. Damit will ich zeigen, wie Herrschaft funktioniert. Von damals bis heute und darüber hinaus. Spaltung ist die größte Kunst des Teufels. Sie wird aus Angst gespeist. Sie erzeugt Wut und Abneigung. Diese wird gezielt eingesetzt, um Gewalt, Herrschaft und Übergriffiges zu rechtfertigen und zu erhalten. Wären Wesenheiten souverän (geeinigt), so wäre Herrschaft nicht mehr möglich und die Simulation in den Köpfen der Menschen würde zerbrechen. Spaltung

entfernt und macht einsam. Spaltung wird in jedem Lebensbereich der Menschen sorgfältig etabliert und von der Herrschaft versteckt vor dem Bewusstsein des Souveräns in uns. Menschen, die Spaltung im Inneren erlebt haben, fühlen oft ein Ungleichgewicht. Sie denken, schuldig zu sein, und verbrennen sich nur noch mehr in der Illusion. Sie tun und tun, aber kommen nie an. Denn sie sind, wo sie sind, aber wissen nicht, was das heißt. Sie wollen, suchen, kämpfen. Aber am Ende, wenn es zu spät ist, erst in diesem Augenblick erkennen die meisten, wie sie ihr Leben verschwendet haben. Wie sie den Weg eines anderen gegangen sind. Und deswegen schreibe ich dies. Es soll verhindern, dass Menschen sich innerlich spalten und es nach außen tragen. Dies erzeugt zwangsläufig immer nur Leid. Herrschaftssysteme profitieren oft davon,

die Welt in "Wir" gegen "Die Anderen" zu unterteilen. Sobald diese Grenze im Kopf gezogen ist, wird Empathie durch Ideologie ersetzt. Diese Ideologie nimmt unsere Persönlichkeit ein. Wir identifizieren uns mit etwas, was wir nicht sind, und handeln fremdbestimmt.

Kapitel 18. Delegitimiert!.

Dass Menschen lügen können & sogar Fehler machen, delegitimiert ihn direkt zur Herrschaft. Das ist wichtig. Weil ein Wesen, was diese Attribute "Wahrheit, Lüge & Fehler" beherrscht, sich de facto dadurch schon delegitimiert, sich de facto schon dadurch, zu einer hierarchischen Struktur miteinander aufzubauen. Deswegen habe ich den Ansatz Gewalt. Jeder muss ein Souverän sein. Damit Freiheit erst stattfinden kann. Und da ich

aus der Agape heraus zu Gott gefunden habe, ist Gott nun in mir und ich in Gott. Diese Souveränitätsform ist die höchste. Weil die Liebe mit Macht zur echten Autorität (dem König) erst erwacht. Alles andere ist & bleibt Tyrannei. Das ist mein Werk, mein Opus Magnum. Das Deus ex Machina gegen das Leiden der Welt. Gewalt kann in zwei Gewändern einherkommen. Die (initiierende Gewalt), diese gilt es zu meiden, da sie nichts Gutes mit sich bringt. Und es gibt die (reagierende Gewalt), diese dient der Deeskalation, wobei so wenig Schaden wie möglich angerichtet werden sollte beim Gegenüber. Dies ist das Aggressionsprinzip aus meiner Lehre. Buch Abschnitt Titel: Schöpfung, der Akt des Menschen!

Kapitel 19. Der Ursprung aller Dinge.

Wenn wir den Begriff „spirituell“ verstehen wollen, so müssen wir seine sprachliche Herkunft ermitteln. Spirit und Quelle: Spirit ist der Kern, Quelle ist der Ursprung. Das Spirituelle ist also der Anfang und sein Zentrum. Spirituelle Menschen suchen oftmals, ohne zu wissen, was sie eigentlich suchen. Aber suchen tun sie alle etwas. Leider ist keiner in der Lage zu definieren, was eigentlich fehlt. Im Grunde fehlt auch nichts. Aber da die meisten vom Selbst getrennt sind, suchen sie ausweglos nach etwas. Leider suchen sie dieses im Externen, obwohl das, was fehlt, eine Internität ist. Es ist die Suche nach dem Ich. Die Entfremdung ist es, die uns nicht zur Ruhe kommen lässt.
Nun, wenn wir zur Ruhe kommen wollen, müssen wir erst mal ablassen von der Illusion. Es vermag nur der perspektivische

Wechsel uns dies auch zu lehren. Lasse ab von allem, in Stille, Ruhe, jetzt. Kehre dich ab vom Lärm, der Sache selbst, die dich bindet und gefangen hält. Es bedarf eines Verlusts und eines Wiederfindens immerzu. Dadurch erlangen wir geistige Klarheit, „Erkenntnis“. Grundlegend bist du Mensch. Aber im tieferen Sinne bist du Bewusstsein und Beobachter. Wir müssen verstehen lernen, dass wir Körper, Gedanken und Erfahrungen haben, aber nicht sind. Nun bleibt die Frage aller Fragen: Was bin ich? Aber für jede Aufgabe, so auch für diese Frage, braucht es das passende Werkzeug. Daher dient mein Buch als Werkzeug der Erkenntnis und Einsichten. Für ein tieferes Verstehen braucht es immer eine Trinität: Ich, Du, Es. Damit fängt es immer an. (Erkenne, was ist, und du bist Gott am nächsten! Zitat: Billy Janzen). Die Trinität folgt dem

Gesetz: Körper, Geist, Seele; Ich, mein Körper und das Externe. Ein Grundfundament der Wahrheit des Seins im Diesseits selbst.

Kapitel 20. Ich, Du, Es (Trinität).

So wie die Mutter und der Vater das Kind hervorbringen, so bringt Körper und Bewusstsein Resultate stets mit sich. Die Trinität bildet das Gesetz der Drei. Was, wenn es zusammenkommt, zur schöpferischen Kraft wird. Alleine kann ein jedes Teil nur seine eigene Kraft tragen. Aber kommen sie zusammen, so bringt es eine Eigenschaft mit sich, die alle Formen annehmen und sein kann. Dies ist die Dreifaltigkeit. In ihr wird Leben erstmals transformativ. Augen, Hand, Bewusstsein werden Augen-Hand-Koordination genannt und helfen dir beim Fangen von etwas.

Kleidung, Körper und Kälte: Da hebt das Dritte sich durch das Erste auf in der Trinität. Und auch das zeigt uns, dass das Gesetz der Drei nicht nur gebärt, sondern auch aufheben kann.
Die Trinität hat dabei selber drei Formen: Gebären, Aufheben und Zerstören. Waffe, Mensch und böse Absichten bilden das Gesetz der „Zerstörung“. „Gebären, Aufheben und Zerstören“ bilden wieder drei, die wieder neu angeordnet werden können. Das Rad der Schöpfung bildet sich wie folgendes Beispiel: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128 ...! Aus drei mache unendlich. Der Schöpfergeist ist eine Macht, die jedem Bewusstsein innewohnt.

Kapitel 21. Form und formlos.

Wenn wir verstehen wollen, was wir sind, beginnen wir bei der Form selber. Die Form

bildet sich im Formlosen selbst. Das Formlose ist schwer zu begreifen. Deswegen lässt es sich nur umschreiben. Da wir eine Form angenommen haben: Wahrnehmung sollte stets frei von Gedanken sein. Da der Mensch die Wahrheit sagen, einen Fehler machen und Lügen verbreiten kann: Validiere und lasse nicht validieren. Lasse das Formlose in der Form ruhen – still, achtsam. Erkenne, was ist, durch Bewahrheit des Geistes, nicht durch den Lärm deiner Gedanken (Medien). Fließe wie Wasser und falle nicht wie ein Stein. Sei ein Freigeist. Ketten des Geistes bilden sich nur im Lärm der Welt. Klares Wasser ruht, unruhiges Wasser wird trübe. Wie folgt: Formlos ist Geist, ist allumfassend, ist nicht eins, nicht zwei, nicht drei. Geist ist wie Meer, wie Ozean. Mensch ist wie Tropfen, ist eins von allem. Geist ist formlos und Form ist das Resultat

von Geist. Es gibt weder deinen noch meinen Geist. Alles ist, war und wird immer Geist sein.

Kapitel 22. Kausalität und deren Handhabung.

Kausalität ist der dualistische Prozess, der wie folgt operiert: Ursache = Wirkung und Wirkung = Ursache. Aus der Ursache entspringt die Wirkung; in der Wirkung ist die Ursache bereits erkennbar. Dieses dualistische Prinzip, in sich mehrfach verkettet, nennen wir das Kausalitätsprinzip. Durch ein Wechselwirkungsprinzip entstehen daraus Ketten multipler Dualitätsprozesse – ein in sich geschlossenes Naturgesetz, das sich in allem manifestiert und ebenso wieder vergeht.
Beispiel: Siehe den Zorn und erkenne die

Angst dahinter.
Schärfe deine instinktive Wahrnehmung dieser Natur, um sie geistig anwenden zu können. Wenn wir verstehen, dass wir Verantwortung nicht abgeben können und dass es keine externe Macht gibt, die das Interne beherrschen kann, werden wir frei, nach Verstand und Vernunft zu handeln. Indem wir die Tragbarkeit einer Sache uns selbst gegenüber testen, validieren wir ihr Gefüge und ihren Wert durch das Gesetz von Ursache und Wirkung. Das deutlichste Feld hierfür ist die Gegenüberstellung von Eigen- und Fremdbestimmung.
Das Resultat der Validierung:
Wenn man beide Prinzipien konsequent validiert, erkennt man die fundamentale Wahrheit:
Fremdbestimmtheit ist eine Illusion. Wir wählen sie oft unbewusst, um die Last der Verantwortung (die eigene Kausalität) zu

umgehen. Sobald du jedoch den Voluntarismus akzeptierst, erkennst du, dass selbst der Akt, sich „fremdbestimmen zu lassen“, ein Akt des eigenen Willens war. Die Erkenntnis daraus ist die absolute Emanzipation des Bewusstseins.

Kapitel 23. Yggdrasill – der Baum der Bäume.

Der Weltenbaum stützt die Welt und trägt sie mit seiner Macht: das Himmelreich, das Menschenreich und die Unterwelt. Auf der Ebene der Menschenwelt existieren der Baum des Lebens und der Baum des Wissens. Wer beide findet, erlangt Zugang zu Yggdrasill, dem Weltenbaum.
Diese sind keine Bäume im herkömmlichen Sinne. Es sind Wegweiser heraus aus dem Leid. Alles, was ich benenne, sind Finger, die auf etwas zeigen,

da es ohne diese Begriffe kein Bild gibt. Da das Formlose keinen Namen hat, muss ich eine Form verbal gestikulieren, um den Menschen ein Abbild Gottes zu zeigen. Egal welche Mythologie oder Religion: Sie alle sind verfälschte Abbilder der Realität. Mit der Zeit vergeht auch Wissen. Deswegen wird stets einer auserwählt, der das Wort Gottes für die Welt trägt. Es ist Yggdrasill, der die Reiche Gottes in sich trägt, der Wissen und Leben in dieser Welt repräsentiert. Das Himmelreich ist wie die Unterwelt ein Teil der Menschenwelt.
Der Weltenbaum ist Gott. Gott erschafft Gott durch Gott in Gott – in Fraktalen. Somit wird Wissen greifbar für den Menschen, der vom Tier (Instinkt) aufsteigt zum Menschen (Verstand), um zur Gnosis zu gelangen (höheres göttliche Wissen). Die Blätter, der Stamm, die Wurzeln: Würde nur eines fehlen, wäre der

Baum kein Baum mehr. Der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit ist nur dann Mensch, wenn er in sich geschlossen mit sich eins wird.

Kapitel 24. Die Natur der Liebe.

Liebe hat viele Formen und Gesichter. Was wir lieben, ziehen wir allgemein immer an. Lieben können wir Freunde, Familie, Partner/in, aber auch Farben, Töne, Geschmäcker. Ein Gedanke oder auch ein Gefühl kann geliebt werden. Situationen und Objekte sind Sachen, die geliebt werden vom Ich. Ich liebe dies, das und jenes immerzu, da es ein Teil meiner Natur widerspiegelt. Die Liebe ist eines der großen Naturgesetze des Geistes und der geistigen Welt eines Bewusstseins. Liebe ist der Antrieb, der verbindet und einigt. Sofern ich etwas liebe, verliere ich die

Fähigkeit, mich davon abzuwenden oder zu distanzieren, da dies keine liebenden Eigenschaften darstellt.
Aus dem Grund kann man nichts gleichzeitig lieben und hassen und/oder Angst davor haben, da diese Angst oder der Hass gegenteilige Gesetze zur Liebe widerspiegeln. Habe ich Angst, so suche ich Distanz. Liebe ich, so suche ich die Nähe. Deswegen ist der Liebende frei von Flucht oder Kampf. Der liebende Geist ist eins. Er geht frei auf etwas zu und teilt sich nicht vom Objekt der Liebe. Deswegen ist Liebe das Einzigste, was Frieden mit sich bringen kann. Lieben wir, so stellen wir Fülle dar und können immer geben. Ohne Liebe gibt es nur den Mangel. Daher bedeutet Liebe immer Frieden, Freiheit und Verbundenheit. Agapé ist der Ursprung und der Vater des Eros und somit der Kern aller Fülle des Geistes. Aus Liebe entsteht

alles, was ist.

Kapitel 25. Subjekt-Objekt-Beziehungen.

Wir müssen verstehen lernen, dass Wahrheit nicht immer gleich Wahrheit bedeutet. Da selbst Wahrheit verschiedene Formen annehmen kann. Wenn wir beispielsweise eine subjektive und eine objektive Wahrheit gegenüberstellen, wird dies am besten verdeutlicht. Subjektiv ist mein Geschmack. Aber objektiv sind Sachen, die nicht vom Beobachter abhängig sind. Eine Wand ist und bleibt eine Wand. Läuft man weiter, so zeigt sich eine objektive Wahrheitsform als natürliches Gesetz von Ursache und Wirkung. Wir laufen gegen die Wand. Aber auch meine Lieblingsfarbe, Geschmack, Form ... zeigt uns, dass Wahrheit auch vom Beobachter ausgehen kann und somit es

mehr als eine Form von Wahrheit gibt. Wenn wir nun kein Verständnis für diese unterschiedlichen Arten der Wahrheitsformen entwickelt haben, sind wir blind, diese zu verstehen und oder anzuwenden. Das Spektrum der Wahrheit im Ganzen existenziell erkennen zu können, ist somit wichtig. Die Worte meines Gegenübers können somit subjektiver oder objektiver Natur sein. Können daher für Irritationen des Verständnisses sorgen und Fehler in die offene Kommunikation mit einbringen. Da der Mensch schon vorbelastet ist mittels Lügen. So können Fehler und Lüge zu gleichermaßen die Wahrheit im Verstand beeinflussen und lenken. Bei einem böswilligen Gesprächspartner kann dies zu Beeinflussung führen, die Leid mit sich bringt. Wahrheit ist im Dialog oft nicht das Ziel, sondern der Weg, den man

gemeinsam ebnet, indem man die Steine der Subjektivität erkennt, ohne über sie zu stolpern.
Zitat Billy Janzen:
"Die Meisterschaft des Geistes liegt nicht darin, das Subjektive zu verneinen oder das Objektive zu bekämpfen. Sie liegt darin, zu erkennen, dass der Beobachter die Leinwand ist, auf der beide Wahrheiten gleichzeitig existieren. Wer den Unterschied benennen kann, wird unbesiegbar gegenüber der Lüge, denn er validiert die Welt nicht mit den Augen des anderen, sondern mit der Klarheit des eigenen Geistes."

Kapitel 26. Medien, und warum es gilt, sie aufzulösen.

Medien stammt aus dem Lateinischen und bedeutet dort Medium. Es beschreibt ein

Mittelstück oder auch eine Art Filter. Ein Medium wird stets zwischen einen Beobachter und eine Beobachtbarkeit eingefügt, um den Blick / die Wahrnehmung gezielt zu lenken. Dies ist ein externer Eingriff in das Bewusstsein eines anderen Lebewesens. In den meisten Fällen wird es für Herrschaft verwendet, um Angst zu schüren, Feindbilder zu kreieren oder plump ausgedrückt, um Spaltung zu betreiben. Ein Medium ist zum Beispiel der Fernseher (Television), Fernsicht, oder auch bekannt unter dem Pseudonym MK Ultra. Es zeigt perspektivisch erzeugte Strukturen, die mittels Framing und anderer Techniken der Manipulationsstrategien aus der schwarzen Magie stammen. Dazu gehören beispielsweise Schuldumkehr, Gaslighting, Strohmann-Argumente, Astroturf und viele weitere ihrer Art. Von Smart-Power-

Techniken, die Hard- und Soft-Power-Techniken beinhalten, bis hin zu schwarzer oder weißer Rhetorik und vielem mehr, die allesamt die moderne Sklaverei bilden in unserer heutigen Zeit. Aber Medien sind nicht nur auf den Fernseher, die Zeitung und das Radio beschränkt. Geld, schulische Institutionen und künstliche Intelligenzen sind ebenso platzierte Medien. So zieht sich das Spektrum an Medien über die gesamte Menschheit verteilt über der Erde hin in allen Bereichen der menschlichen Kultur. Früher war es Zuckerbrot und Peitsche. Heutzutage ist es die Wissenschaft und ihre Anhänger. Erst wenn reiner Geist vollbracht wurde, kann der Wandel die Welt erreichen. Deswegen müssen alle Externitäten erkannt werden und der Geist davon gereinigt werden.

Kapitel 27. Kommunikation für Verständnis und Wachstum.

Wenn wir kommunizieren, treffen immer Welten aufeinander. Wenn zwei Menschen miteinander reden beispielsweise, entsteht eine Subjekt-Subjekt-Objekt-Beziehung, wo exakt drei Welten aufeinandertreffen. Ich, du und das Thema. Die Technik/ Herangehensweise bestimmt das Resultat dieser Wahrheit. Ob wir diskutieren und unsere Seite erörtern oder zuhören, um den Gegenüber verstehen zu wollen. Beides ist ein Teil einer Sache und Timing bestimmt, wann wir was einsetzen. Das ist eine achtsame Herangehensweise, die bestimmt, was die Wirkung dieses Diskurses bewirkt, nach dem Prinzip der Kausalität. Mehr Subjekte heißt mehr Lärm im Austausch. Dies erschwert Fokus und nimmt je nach Achtsamkeit mehr oder

weniger Energie aller Beteiligten einer Diskussion. Auch wie fokussiert alle oder einzelne Beteiligte sich gegenüber der Thematik verhalten, spielt eine große Rolle. Viele Menschen haben einen sprunghaften Geist ohne Fokus. Dies kann einen Diskurs auch erschweren oder gar unmöglich machen, weshalb eine Diskussion auch schnell zu einer Lärmquelle mutieren und sinnlos werden kann. Daher empfehle ich, regelmäßig zu meditieren. Geistige Ruhe ist genauso wichtig wie kritische Selbstreflexion. Erkenne, wann ein Gespräch ein Gespräch oder ein Kampf ist. Und handle so, dass dein Sinn nicht verloren geht. Wenn es sein muss, beende sogar ein Gespräch / eine Diskussion, wenn es den Sinn verliert. Sonst wird dies zu einer Energieentnahme von einem Energievampir und einer Zeitverschwendung.

Kapitel 28. Das heilige Ritual Gottes.

Was ist Gott und warum erwähne ich ihn? Gott ist schwer zu definieren, weil Gott formlos ist. Gott aber gebärt Gott durch Gott in Gott, Fraktal über Fraktal. Aber was will ich damit sagen?
Gott teilt sich in Fraktale, die diese Welt bilden. Jedes Bewusstsein kommt aus der formlosen Welt. Und am Ende einer jeden Form geht es zurück ins Formlose. Ein Traum, ein Träumender und unendliche verschiedene Formen. Das Leben ist immer darauf aus, Erfahrungen zu generieren, um Bewusstsein zu kreieren. Wenn jedoch gewisse geistige Kräfte aktiviert werden, ist der Geist blockiert und wird unbrauchbar. Wenn wir Angst haben und nicht lieben, wenn wir glauben und nicht wissen, oder wenn wir sagen und

nicht machen. Liebe überwindet Angst, Wissen überwindet Glauben, und Gott überwindet den Tod. Diese drei geistigen Rituale machen ein Bewusstsein erst wach. Dadurch wird die Gnosis erst aktiviert im Geist durch Welt in Bewusstsein. Das erste Ritual ist die Konfrontation mit Angst durch Liebe. Das zweite Ritual ist das Loslassen des Glaubens, um zu wissen. Und am Ende kommt das Sterben, um zu erwachen, und nicht, um neu geboren zu werden. Dies sind die drei Rituale, wodurch Gott in Gott durch Gott gebärt und Bewusstsein rein wird. Dies beendet den Zyklus des Leidens und der Illusion des Traumes und weckt Gott auf. Geist muss in Form von Bewahrheit eines reinen Bewusstseins durch Stille und Fokus erschaffen werden, um Gottes Bewusstsein in die Welt zu tragen und dadurch raus aus der Welt zu

gelangen. Kein Lärm, keine Form der Welt kann dies tun, außer das Bodhisattva-Wesen in jedem von uns. Sehen wir uns mit Angst konfrontiert, so müssen wir auf sie zugehen mit offenen Armen, um sie in Güte zu überwinden durch Liebe. Wissen wir etwas nicht, so gehen wir nicht von Glauben, sondern von Unwissenheit aus, um es in Wissen einzubetten. Dies lässt uns den Fakt, dass wir es wissen können, anstreben und bringt uns eher ins Handeln, als wenn wir glauben. Und wenn Geist ruht in stiller Achtsamkeit, so stirbt das Ego und wir werden frei von geistiger Einschränkung.

Buch Abschnitt Titel: Der Weg zur Autorität

Vorwort: Schmerz

Wenn eines mein Leben geprägt hat, dann wäre es der Schmerz. Dieses Leid begleitete mich schon immer wie ein stiller Wächter. Jeder Schmerz, der mich

zerrissen hatte, prägte mich. Jedes Mal, wenn ich denke, dass ich nicht mehr kann. Jedes Mal überlebte ich. Ich kam immer stärker zurück als zuvor. Stück für Stück wurde aus Finsternis Licht. Ich schreie nicht mehr. Genauso wenig zucke ich noch zurück, wenn es wehtut. Denn ich bin stärker als der Schmerz geworden. So oft gebrochen, dass ich das Leid anderer sehen gelernt habe. Und deswegen bin ich mir sicher: Liebe ist größer als jede Angst, jedes Leiden. Also lernte ich, meinen Schmerz in Stille zu lieben, wie nur eine Mutter es mit ihrem Kind tun könnte. Auch heute noch zerreiße ich mich täglich. Möge es beim Sport sein oder wenn ich etwas an sich anstrebe.

Kapitel 29: Der Werdegang vom Niemand zum Jemand.

Genau hier beginnt die Geschichte des Königs. Aber fangen wir ganz am Anfang an. Als ich noch kein König war. Ich erinnere mich zurück ... Meine frühesten Erinnerungen sind, als ich etwa 5 oder 6 Jahre alt war. Ich lebte mit meinen beiden Schwestern zusammen bei meiner Mutter. Wir lebten in einer normalen deutschen Siedlung. In einer Wohnung, die ich bis heute noch vor meinem geistigen Auge sehen kann. Wenn man in die Wohnung kam, landete man direkt in einem kleinen Vorraum. Links davon das kleine Badezimmer. Rechts davon mein Kinderzimmer. Nach dem Vorraum kommt das Esszimmer. Daran angeschlossen rechts, direkt neben meinem Zimmer, war das Zimmer meiner Schwester. Und dahinter das andere Zimmer meiner anderen Schwester. Gegenüber lag ein kleiner Balkon. Links davon die Küche und

rechts das kleine Wohnzimmer. Im Wohnzimmer schlief meine Mutter immer auf der Couch, ohne ein eigenes Zimmer. Eines Tages trat ein Mann die Türe bei uns ein. Ein schlecht gelaunter Mann, etwa 25–30 Jahre alt, würde ich schätzen. Ich weiß noch, dass meine größere Schwester und meine Mutter sich wegen der lauten Musik meiner Schwester gestritten haben. Als plötzlich die Tür aufging, lautstark mit einem Knall. Einem Moment der Stille folgte ein traumatisches Erlebnis. In diesem Moment wurde ich das erste Mal mit schlechten Menschen konfrontiert. Dies prägte etwas in mir. Bis heute verspüre ich deswegen den Drang, Kontrolle zu erlangen. Einige Zeit später verließ meine Mutter die Stadt. Urplötzlich verstand ich, dass ich alleine war. Bis ich verstand, dass meine eigene Mutter krank war. Ihr Geist, ihre Psyche war beschädigt.

Später erfuhr ich, dass sie paranoide Wahnvorstellungen hatte.
Darauf zog meine ältere Schwester in eine eigene Wohnung. Ich und meine jüngere Schwester (die zwei Jahre älter als ich ist) kamen für einige Zeit zu einer Pflegefamilie. Bis die Polizei uns aus dieser Pflegefamilie rausholte. Bis dahin hatte ich immer meine Schwester an meiner Seite, die mir Kraft gab. Jedoch änderte sich dort alles. Während meine Oma (väterlicherseits) meine Schwester adoptierte, kam ich in ein Heim. Ich war nun alleine in einer düsteren Welt. Bis dato schon geprägt durch Angst, Einsamkeit und Verzweiflung. Doch ich kämpfte wie ein Tier.
Eines Tages hat mein Vater erst meine Schwester und dann mich adoptiert. Plötzlich war da eine Familie, die sich aber nicht so anfühlte. Mein Vater verließ meine

Mutter früh. Interessierte sich davor nicht einmal für uns. Doch wütend war ich nie auf ihn. Verstanden hat mich jedoch auch er nicht. Niemand verstand mich. Es war einsam und deswegen distanzierte ich mich von allen. Ich wurde zwar liebevoll von meiner Stiefmutter und meinem Vater aufgenommen. Auch der Rest der eingeheirateten Familie war immer nett. Jedoch spürte ich, dass ich auch mit dieser Familie nur einsam war und voller Schmerz. Aber zu der Zeit wusste ich nicht wohin bewusst. Ich kapselte mich ab und ging auf Abstand. Jeder, der mir zu nahe kam, wurde sofort angepöbelt und angegangen. Hauptsache die Fassade bricht nicht. Hauptsache ich würde nicht wieder alleine gelassen werden von allen. So lebte ich mein Leben. Innerlich so verletzt und vereinsamt, dass ich mich isoliert habe, bis ich 25–26 Jahre alt war.

Dann veränderte ich schnell und oft mein Leben. Ich wechselte öfter die Persönlichkeit, als ich zählen kann. Bis ich am Ende mein Leid akzeptiert hatte. Ich wurde gütig, liebevoll und freundlich. Ich entwickelte mich schnell und hatte Tag für Tag mein Bestes gegeben. Eines Tages fand ich dann ein Zuhause in Berlin. Nun habe ich ein Zuhause gefunden. Ein schöner kleiner Tempel. Dort waren nette und freundliche Menschen, bei denen ich mich erstmals richtig entfalten konnte. Von 2019 bis aktuell (2026) lebte ich dort. An diesem Ort fand ich auch die Liebe meines Lebens. Jedoch wohnte sie nicht mal in Deutschland, weshalb ich es schwer hatte. Dennoch gab ich mein Bestes. Gebe ich immer noch. Weil ich noch nie zuvor so sehr geliebt habe, wie ich sie liebe.

Kapitel 30: Die Pflegefamilie und das Heim

Meine Pflegefamilie werde ich wohl

niemals wieder vergessen.
Augenscheinlich gute und liebevolle Menschen. Aber der Schein trügt in diesem Fall. Sie hatten außer mir und meiner Schwester noch ein paar Kinder mehr adoptiert. Ich, meine Schwester und die anderen Kinder lebten im Keller auf Matratzen, während das Pärchen im Haus über uns lebte. Oft hatte ich Hunger oder Schmerzen, weil ich von den Adoptiveltern verprügelt wurde. Als die Polizei das Haus stürmte, wurden wir in ein Heim gebracht. Wobei meine Schwester von dort angekommen direkt zu meiner Oma durfte. Ich wurde in einem Kinderheim zurückgelassen. Dort wurde ich oft verprügelt und gemobbt. Ich hatte zwar nun ein warmes Bett und immer Essen, aber jeder andere dort war wie ich: einsam und wütend.
Diese Wut spürte ich jeden Tag. Ich

kämpfte am Anfang noch. Jedoch, je mehr ich kämpfte, umso schlimmer wurde es. Einige Male floh ich aus diesem Heim. Aber die Polizei brachte mich immer wieder zurück zu meinen Peinigern. Es schien ausweglos. Aber aus irgendeinem Grund machte ich weiter. Es prägte mich. Formte mich. Machte mich selber zu einem Monster im Inneren. Egal ob Pflegefamilie oder Heim: Zur Schule musste ich trotzdem, immerzu. Ich wurde immerzu in eine Schule nach der anderen gebracht. Am Ende war ich auf einer Schule für schwer erziehbare und aggressive Kinder. Und selbst dort war ich alleine. War ich am Kämpfen. Musste ich überleben, jeden Tag. Lügen, angeben, ausgrenzen – Dinge, die normal waren. Auch wenn sie wehtun. Ich kannte nichts anderes. Also passte ich mich an, um zu überleben. Stillschweigend lebte ich in der

Hölle auf Erden. Von Pflegefamilie und Heim mit permanent wechselnder Schule bis hin zu den Menschen, die sich nie länger mit mir beschäftigten als nötig. Ich war ja das Problemkind.

Kapitel 31: Die Zeit nach meinem Vater und vor dem Tempel.

Als die Entfremdung ihren Höhepunkt erreicht hatte, schmissen mein Vater und meine Stiefmutter mich aus der Wohnung. Sie ließen mich – ohne Kontakt zu mir zu haben – zwar nicht direkt auf die Straße, da sie mich in eine Art Wohngemeinschaft für Behinderte und geistig Eingeschränkte abschoben. Dennoch, als ich auch dies hinter mir hatte als Erfahrung, wusste ich, wie wenig Familie ich eigentlich habe. Auch als ich später obdachlos war. Ich durfte mal bei meinem Vater duschen und

Wäsche waschen, aber ansonsten ließen sie mich auf der Straße sitzen.
Deswegen wanderte ich umher. Traf Menschen, Orte. Entwickelte mich in einer kalten und dunklen Welt. Ich fand Menschlichkeit und Wärme an Orten, wo ich es nie für möglich gehalten hätte. Viele Menschen ignorierten mich, aber einige waren wie Lichtblicke in der Nacht. Sie wärmten mein kaltes Herz. Ich lernte einmal mehr, was Stärke bedeutet. Ich verließ das mir Bekannte und ging für 2 Jahre in die Natur. Im Wald zu leben ist still, friedlich und wunderschön. Armut gibt es dort nicht. Nur Leben und Erfahrung. Und als ich bereit war, ging ich erneut auf Menschen zu. Auch wenn sie mich erneut ablehnen würden, ich bin nun ein Mann. Ich war voller Leben und Liebe. Gestärkt alleine durch die Erfahrungen mit Gott alleine. Es gab Momente, wo ich fast

erfroren bin. Zeiten, in denen ich hungerte. Aber dennoch war die Zeit anders im Wald. Friedlicher. Weniger Hass, weniger Neid, weniger Distanz.

Kapitel 32: Meine Psyche und das Resultat.

Ich gehe, glaube ich, nicht zu weit, wenn ich behaupte, dass meine Psyche besonders geworden ist. Ich habe nie aufgegeben. Ich habe nie nachgegeben. Ich bin immer mit dem Kopf durch die Wand. Ich habe mich isoliert und trainiert. Körperlich und geistig bin ich immerzu an meine Grenzen gegangen. Und um das zu bewerkstelligen, habe ich angefangen, mich zu betäuben. Essen, Cannabis und alles andere, was meinen Geist betäubt hat. Ich wollte nur voranschreiten. Also kämpfte ich, als würde es um Leben und

Tod gehen. Ich habe verstanden, wie ich funktioniere. Ich habe Fehler gemacht, als gäbe es kein Morgen. Und in kürzester Zeit wurde ich zu einem Fels in der Brandung. Zu einer Ein-Mann-Armee. Ich gebe niemals nach. Ich werde die rote Linie mit aller Kraft verteidigen. Auch für die, die es nicht können.
Ich habe gelernt, was richtig und was falsch ist. Und so wahr Gott mein Zeuge ist, werde ich jedes Lebewesen befreien. Denn ich kenne ihr Leid. Ich habe es erlebt. Und weil ich Gott im Herzen trage, ertrage ich alles, um dieses Ziel zu erreichen. Ich habe mir vorgenommen, das Unmögliche zu tun. Ich habe beschlossen, die Wahrheit zu sagen und wahrhaftig zu leben. Ich bin ein Vorbild. Der Sohn, die Sonne, das Licht. Wenn jemand um Hilfe bittet, werde ich nicht wegschauen. Ich gebe mein Leben für jeden. Auch für meine Feinde, meine

Peiniger, die, die attackieren. Denn wenn ich es nicht tue, tut es keiner. Vergeben ist gütig. Lieben ist gütig. Ertragen ist gütig. Ich brauche keine Krone. Ich bin auch ohne ein König.

Kapitel 33: Das erste Mal lieben.

Dieses Kapitel widme ich der Frau, der mein Herz gehört. Sie gab mir, was mir kein anderer gegeben hatte. Ich liebe sie mehr, als ich es je für möglich gehalten hätte. Alles an ihr ist wie ein Magnet, der mich in ihren Bann zieht. Das Gefühl ist mir neu. Aber es scheint nicht fremd. Es ist intensiver als alles andere zuvor. Für sie werde ich diese Welt niemals aufgeben, solange sie lebt. Denn ihr eine Welt zu Füßen zu legen, in der sie glücklich und frei sein kann, das ist mir das größte Anliegen meines Herzens.

Versteht mich nicht falsch. Ich habe schon geliebt. Aber das ist mehr als nur ein Wort. Sie ist der Mensch, dessen reine Existenz mir Hoffnung, Kraft und Mut gibt. Auch wenn sie weit weg ist, ist sie die Eine. Sie lebt zwar in Österreich und kommt ursprünglich aus China. Aber egal wo sie ist, egal wo ich bin: Sie ist der Mittelpunkt meiner Welt. Also gebe ich Vollgas. Ich arbeite ausschließlich auf das Ziel hin, ihr alles zu geben. Ich habe bis jetzt immer alle meine Gefühle verstanden, aber Liebe ist für mich nicht greifbar. Vorher dachte ich, ich würde Liebe verstehen. Aber als ich sie traf, änderte sich meine Sicht auf die Liebe.

Kapitel 34. Ab wann kommt Erleuchtung?.

Erleuchtung wird abgeleitet von erhellen. Also etwas Nicht-Sichtbares offenlegen

und sichtbar machen. So wie ein Schatten, der vom Licht geflutet und erkennbar gemacht wird fürs Auge. So ist auch das Prinzip der Erleuchtung. Erkenntnisse entstehen bei Kontakt. Wenn der Beobachter durch Sinnesreize Kontakt aufnimmt. Erleuchtung kann viele Stufen haben. Davon, wie meine Hand sich bewegen lässt als Baby, bis hin zu komplexen Sprachen, Systemen und Funktionen.
Ich hatte durch ein schweres Leben Kontakt zu etwas, was die meisten eben nicht haben. Deswegen ist mein Blick auch ein anderer. Wer fällt, lernt zu rollen. Wer steht, lernt zu halten. Wer geht, lernt loszulassen. Und wer leidet, lernt Empathie. Ich verstehe ja das Leiden. Deswegen verstehe ich das Handeln eines Wesens, was Leid durchmacht. So ergibt sich mir die Kausalität der geistigen Welt

meines Gegenübers. Weil wir beide leben, erfahren und bewerten.
Ich kann also jedem nur raten, so viele Fehler wie möglich zu machen. Vor allem bei den Dingen, die einem wichtig sind. Denn erst so können wir diese Dinge erleben, verstehen und zum Schluss handhaben. Aber gib Acht: Es gibt Menschen, die geistig feige sind und fliehen. Sie flüchten sich in eine Fake-Spiritualität. Erheben etwas über sich im Externen und hören auf zu tun. Ausreden sich selbst gegenüber verhindern Erleuchtung. Der Buddhist, der Christ, der Staatsgläubige ... Sie alle sind überzeugt von etwas, ohne je Erleuchtung erfahren zu haben.
Das Medium ist ein gestiegener kleiner Hund. Schleicht sich in dein Bewusstsein und gibt dir die Realität vor, wie sie nicht ist, niemals war oder gar sein wird. Der

eine betet zu Gott. Der andere glaubt an sich. Der eine betet zu Buddha oder einem Bodhisattva. Der andere wird zum Bodhisattva. Deswegen gib Acht, was du weißt und was du glaubst. Es könnte eine Illusion sein.
Ich beschreibe euch Erleuchtung als einen Prozess der Entmystifizierung. Wenn das Licht der Aufmerksamkeit auf einen blinden Fleck fällt, verschwindet die Illusion. Dieser Kontakt findet meiner These nach vor allem dort statt, wo es wehtut oder wo wir scheitern. Spiritual Bypassing – also die Flucht in spirituelle Konzepte, um sich der harten, oft schmerzhaften Realität der eigenen Psyche nicht stellen zu müssen. Fehler führen uns an den Rand des Systems und zwingen uns, das Medium (die Sprache, den Glauben, die Erziehung) zu hinterfragen.

Erleuchtung ist kein Ziel, das man erreicht, sondern die Fähigkeit, die Frequenz des Kontakts mit der Realität zu erhöhen – besonders dort, wo es wehtut.
Das Baby-Beispiel: Die erste Erleuchtung ist rein motorisch. Das Ich erkennt: „Das da vorne gehört zu mir.“
Die Schmerzerfahrung: Wer leidet, bricht durch die Oberfläche der oberflächlichen Existenz. Während der „Stehende“ nur die Statik kennt, lernt der „Fallende“ die Dynamik des Lebens.
Der Glaube: Er gibt Antworten, bevor die Frage überhaupt verstanden wurde. Er stoppt den Prozess der Erleuchtung, weil er ein „Endbild“ liefert.
Also hinterfrage dich selber, bleib wach und geistig aktiv.

Kapitel 35. Opfer-Täter-Beziehungen.

Der Mörder ist ein Mörder, nicht weil er ein Mörder ist. Sondern wegen einer Tat. Er ist keine Tat. Aber die Tat prägt ihn. Aus der Ursache kommen Wirkungen. Aber verurteilst du eine Wirkung, bleibt die Ursache unsichtbar.
Basierend auf: Eine Handlung ist zeitlich begrenzt, aber ihre Konsequenzen sind dauerhaft.
Komme ich zu folgendem Endschluss.
Indem ich sage „Er ist keine Tat“, betone ich, dass ein Mensch ein fließendes Wesen bleibt, auch wenn er durch eine massive Verfehlung gebrandmarkt ist.
Die Gesellschaft reagiert auf das Symptom (die Tat). Das ist notwendig für Recht und Ordnung, aber es ist oft oberflächlich.
Wenn wir uns mit der bloßen Verurteilung begnügen, verschließen wir die Augen vor den Traumata, den sozialen Umständen oder den psychologischen

Kettenreaktionen, die zu der Tat geführt haben.
Wenn wir nur die Wirkung bestrafen, ohne die Ursache zu verstehen, heilen wir die Gesellschaft nicht – wir verwalten nur das Symptom.
Ein Mensch begeht einen Fehler, und plötzlich wird dieser Fehler zu seinem gesamten Namen.
Eine Verurteilung der Wirkung ohne Blick auf die Ursache ist eine Form von kollektiver Ignoranz.
Wenn die Gesellschaft den Täter lediglich als „das Böse“ abstempelt, entzieht sie sich der Verantwortung, die Bedingungen zu prüfen, unter denen solches Unheil entstehen konnte.
Die Konsequenz ist die Aufgabe, Gerechtigkeit zu üben, ohne die Menschlichkeit zu verlieren.
Kapitel 36. Der Kult des ultimativen Bösen.

Der Kult des ultimativen Bösen steht für Fremdbestimmung und Machtmonopolisierung.
Sie sind nicht böse, sondern blind. Sie sprechen mit gespaltener Zunge. Aber nicht, weil sie das wollen. Sie sind Opfer ihrer Meister und Herrscher. Meinen Gegenspielern.
Ich bin der König Gottes. Ich bin der Souverän und das Gütige. Wenn ich als Autorität den Raum betrete, so ist mein erster Gedanke zu schützen, zu dienen und zu befreien. Und da unterscheiden wir uns auch schon.
Diese Gruppe lebt für Fremdbestimmung und Gesetze. Sie argumentieren mit „Ich mache nur meinen Job!“ und sind für die Wahrheit nicht zugänglich. Aber von der Geburt bis zum Tod sind sie geprägt durch Manipulation und Missbrauch. Ihre Normalität ist grausam und finster. Daher

leiden sie und dadurch auch andere.
Ich rede von Befehlsausführern, Polizei & Militär. Wahrlich erkenne ich die Umkehr des Natürlichen in ihnen und ihrem Tun. Ihre Lehren und Dogmen are verdreht und lärmbehaftet. Ein eigenständiges Lernen kennen sie nicht. Sie warten auf vorgefertigtes Wissen. Sie sind überreizt und resignieren, wenn es um Meinung und Verstand geht.
Sie wiederholen blind. Sie glauben, ohne zu wissen. Sie handeln aus Angst, nicht aus Güte. Geschützt wird nur, wer auf der Seite ihres Gesetzes steht. Alle anderen werden bekämpft und werden am Ende von ihnen vernichtet.
Um das zu stoppen, schreibe ich diese Zeilen. Weil es meine Aufgabe ist, zu einigen und zu schützen.

Kapitel 37. Wahrheit und Lüge, Sinn und

Zweck.

Ich fange leicht an mit dem Satz: (Wahrheit ist wahrhaftig wahr und stets an dessen Struktur erkennbar). Dieser Satz beinhaltet ein verbales Bild und repräsentiert ein Gesetz. Das Gesetz der Form ist damit gemeint. Wahrheit und Lüge besitzen eine Natur, diese folgt Gesetzmäßigkeiten (Naturgesetze). (Beispiel: Was wahr ist, überlebt auch ohne Beobachter, der es benennt. Eine Lüge vergeht mit dem Beobachter, wenn sie nicht beachtet oder wahrgenommen wird.) Das hat zur Folge, dass Lügen schreien und die Wahrheit meist in Stille untergeht. Wenn die Lüge nicht schreit, hört sie niemand, sieht sie niemand, vergeht sie. Wahrheit ist weise, sie schweigt, bis der Beobachter sie erkennt. Deswegen muss Wahrheit nichts sagen oder tun. Es tut sich

schon von Natur aus. Jeder Buchstabe ist gewählt für ein Wort. Jedes Wort ist gewählt für einen Satz. Jeder Satz ist gewählt für einen Sinn und Zweck. Frage ich nach der Uhrzeit, so ist offensichtlich, dass es mir um Zeit geht. So erklärt sich die Frage nach der Zeit dadurch, dass jemand etwas mit einer zeitlichen Angabe verknüpft. Und Ursache-Wirkung sagt uns dann folgendes: Ursache = will Zeit wissen. Wirkung = er fragt. Somit dient auch die Lüge einer Wahrheit. Die Wahrheit von Ursache und Wirkung. Wahrheiten genau wie Lügen haben sich selbst als Ursache und stets eine Wirkung zusätzlich. Wahrheit ist direkt, ehrlich, still und wie eine Wand unnachgiebig. Lüge ist ausweichend, verlogen, laut und veränderbar. Es entlarvt die Lüge als ein Symptom. Wenn jemand lügt, ist die Lüge zwar eine Illusion, aber der Akt des Lügens

ist eine reale, wahrhaftige Ursache mit einer messbaren Wirkung. Wer die Gesetze versteht, kann selbst in der Lüge die Wahrheit der Absicht lesen. In meinem philosophischen Kontext ist Präzision alles. Mein Satz über die Ursache-Wirkung der Zeitabfrage ist ein super Beleg für meine These. Es zeigt: Hinter jeder Kommunikation steht ein Bedürfnis.

Kapitel 38. Einflüsse, bewusst und unbewusst, der Unterschied.

Wie wir wahrnehmen, macht genauso viel aus wie was wir wahrnehmen. Denn was wir wahrnehmen, muss verarbeitet und einsortiert werden im Geist. Nehme ich Wahrheit, Lüge und oder Fehler wahr, dann kann ich darauf reagieren. Nehme ich es nicht wahr, so reagiere ich trotzdem. Selbst Passivität ist immer noch eine

Reaktion. Bewusste Reaktionen sind stabil. Unbewusste Reaktionen sind instabil, weil sie eine Illusion darstellen. Und wie jeder weiß, können Illusionen dazu führen, dass Menschen schlimme Dinge tun. Im Grunde müssen wir lernen, Wahrheit, Lüge und Fehler frei erkennen zu können, um auf der richtigen Seite von entweder Ursache oder Wirkung zu stehen. Wer eine Wirkung bearbeitet, wiederholt stets sinnlos eine Tätigkeit. Wer aber die Ursache erkennt und angeht, so jemand wiederholt nicht, sondern schreitet voran. Verstehe ich Manipulation, Betrug und Lüge allgemein, dann bin ich frei von dieser. Bin ich blind, so führt man mich. Und wer führt, macht aus, was ist am Ende. Somit braucht es die aktive Souveränität des Geistes für Erkenntnisse, um frei zu sein. Frei von Angst, Hass, Neid ... Es gibt immer den wissenden und unwissenden Pool im

großen Ganzen. Einer geht, der andere folgt. Aber im dualen Prozess von Geist muss es immer die andere Seite geben. Gut, böse. Hell, dunkel. Groß, klein ... Auf Skalen erkennen wir erst die Natur von Extremen und Auswirkungen. Aus zwei mach drei.

Kapitel 39. Das Prinzip der Souveränität.

Souveränität ist ein bewusstseinsgebundenes Gesetz der formlosen Welt. Dieses Prinzip hat Form in der Welt der Formen. Somit folgt es einer geistigen Struktur. Diese ist basierend auf Wissen (Erleuchtung). Diese Erkenntnis passiert in reinem Geist. Ein Souverän zeigt folgende Eigenschaften: freien Willen, Güte, Handlungsbereitschaft und den Drang zur Verantwortung. Ein Souverän muss erst mal erkennen, dass er

souverän ist. Vorher kann Souveränität nicht den für sie vorgegebenen Platz einnehmen. Bist du im Einklang mit Moral und Güte, repräsentierst du reine Souveränität. Ein Souverän ist sich immer gewahr seiner Vergänglichkeit. Das lässt ihn Ängste überwinden. Ein Souverän ist unbeugbar im Bewusstsein und im Willen. Keine Gewalt der Welt kann sein Tun bestimmen. Aber wie wird man ein Souverän? Der erste Schritt ist die Dekonstruktion der "formgebundenen" Identität. Solange du dich nur über deinen Namen, deinen Beruf oder deine Besitztümer definierst, bist du formabhängig und somit manipulierbar. Souveränität entsteht, wenn der Tod seinen Schrecken verliert. Praxis: Akzeptiere, dass die Welt der Formen (dein Körper, dein Besitz) temporär ist. Wenn du nichts zu verlieren hast, weil du dich mit

dem Formlosen identifizierst, bist du unbeugbar. Angst ist das einzige Werkzeug, mit dem äußere Gewalt deinen Willen beugen kann. Wahre Souveränität ist niemals grausam. Grausamkeit entspringt immer einem Mangel oder einer Angst. Da der Souverän in sich selbst ruht und aus dem Vollen schöpft, ist sein natürlicher Ausdruck die Güte. Praxis: Handle nicht aus einer gesellschaftlichen Verpflichtung heraus, sondern aus der Erkenntnis, dass das Wohl des Ganzen untrennbar mit deinem eigenen Sein verbunden ist. Ein Souverän wartet nicht auf Erlaubnis oder Anweisungen. Er erkennt, dass er die alleinige Ursache für seine Reaktionen auf die Welt ist.
Praxis: Ersetze das "Ich muss" durch "Ich wehle". Verantwortung ist hier nicht als Last zu verstehen, sondern als die Fähigkeit zu antworten (Respons-ability).

Kapitel 40. Bürokratie, das Herz des Teufels.

Im Herzen des Kultes des ultimativen Bösen steht die Bürokratie. Dieses Werkzeug ist mächtig, da es gewisse Funktionen erfüllt. Bürokratie klingt erst einmal fair, bis man begreift, was das Resultat ist. Bürokratie ist ein Medium, was falsche Legitimität erzeugt und Regeln etabliert. Die Machthaber müssen nicht mal in den Vordergrund treten dafür, weil sie viele Menschen von klein auf an dieses System angepasst haben. Worte werden zu Waffen. Diese Waffen sind geschmiedet mit gespaltener Zunge. Menschen in Angst – existenzielle Grundängste, die durch künstliche Knappheiten, Kriege und Krankheiten erzeugt werden. Aber zerfällt die

Simulation in den Köpfen der Menschen, bleibt nur noch Herrschaft, Gewalt und Zwang. Mitgefühl mit einem Formular gibt es nicht, da die Bürokratie Mensch von Mensch distanziert. Ich spiele hier darauf an, dass juristische oder bürokratische Sprache oft so komplex ist, dass sie Menschen eher ausschließt oder verwirrt, anstatt sie aufzuklären. Das erzeugt eine Machtasymmetrie zwischen denen, die das System verstehen, und denen, die ihm ausgeliefert sind. Ich beschreibe hier im Kern das Phänomen der Entmenschlichung durch Abstraktion. In diesem Kult dient die Bürokratie als Schild. Das „Böse“ wird in so viele kleine Teilschritte zerlegt, dass der Einzelne am Schreibtisch nie das Blut an seinen Händen sieht. Er sieht nur Aktenzeichen. Bürokratie funktioniert in diesem Kontext wie ein Prisma, das die Verantwortung des

Einzelnen in so viele kleine Spektren bricht, dass das Gesamtbild – das Leid am Ende der Kette – unsichtbar wird. Wenn ein Mensch zu einer Nummer oder einem Fallbeispiel wird, entfällt die empathische Resonanz. Ein Formular blutet nicht, es weint nicht und es hat keine schlaflosen Nächte. Durch die technokratische Sprache (Terminologie statt Empathie) wird Unrecht nicht als Grausamkeit, sondern als „notwendiger Prozessschritt“ oder „Sachzwang“ umdefiniert. Das beste Beispiel ist das Deutsche Reich unter Adolf Hitler. Einer ist Zugführer, der andere bewacht nur Gefangene, und wiederum nur am Ende der Reihe ist einer, der die Menschen ermordet. In einem bürokratischen System wird eine schreckliche Tat in hunderte harmlose Einzelschritte zerlegt.